

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1889**

6.7.1889 (No. 347)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980630)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
wöchentlich 3 mal, Dienst-
tags, Donnerstags und
Sonnabends.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Inseratenpreis für die
dreispaltige Zeile
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

No. 347.

Sonnabend den 6. Juli.

1889.

Politische Tageschau.

— Die Kündigung des Niederlassungsvertrages mit der Schweiz. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht 3 Erlässe des Reichskanzlers an den deutschen Gesandten in Bern, d. d. Berlin, 5 Juni, 6. Juni und Barzin, 26. Juni, deren Sprache sich durch eine gewisse Schroffheit auszeichnet, wobei im 2. Erlaß darüber Beschwerde geführt wird, daß der Schweizer Bundesrath „auf seinem ungerechtfertigten Verhalten beharre.“ — Die dritte und letzte Note vom 26. Juni glaubt bekunden zu können, daß durch die Ausweisung Wohlgenuths die schweizerischen Centralbehörden ihren Entschluß bekunden, deutschen Beamten, welche Erkundigungen über das Treiben unserer deutschen Gegner einzuziehen den Auftrag haben, nicht dieselbe Duldung und Nachsicht zu gewähren, deren sich die dort befindlichen deutschen Reichsfeinde in so reichem Maße erfreuen. — Daß Herr Wohlgenuth in der Schweiz aufgefordert hat, „lustig darauf loszuwühlen“, wird in allen diesen Erlässen übergangen. Schließlich wird der Niederlassungsvertrag gekündigt, was dann folgt, kann ruhig abgewartet werden. — Jedenfalls darf Fürst Bismarck, welcher die Verhandlungen persönlich leitete, überzeugt sein, daß bei dieser Aktion gegen die Schweiz, welche veranlaßt ist, durch einen deutschen Polizeibeamten, dessen „Ungeheuer“ die offiziöse Presse selbst zugeibt, die öffentliche Meinung Deutschlands, insbesondere Süddeutschlands, nicht entfernt in demjenigen Umfang auf seiner Seite steht, wie es sonst bei einer auswärtigen Politik oft der Fall ist.

— Aus der Mitte der in Berlin studirenden Russen geht der „Post. Ztg.“ folgende Meldung zu: „Am Sonntag, 23. Juni, wurden bei acht unserer Kameraden, Studirenden der Technischen Hochschule, Haus-suchungen vorgenommen, gleichzeitig wurde einer derselben verhaftet. Vor etwa einem Monat kam ein ähnlicher Fall vor und sind zwei russische Studirende an der Universität nach stattgehabten Haus-suchungen in Haft genommen worden. Wir wissen nicht im mindesten, wodurch solche Maßregeln hervorgerufen sein könnten. Weber von der Polizei, noch von der Criminalpolizei konnten wir über das Geschehene Ausschluß erhalten. Es wurde schließlich ein Versuch gemacht, wenigstens in der Sache des verhafteten Kameraden gerichtliche Untersuchung zu bewirken, aber auch dies scheiterte, indem dem zugezogenen Rechtsanwalt nicht gestattet wurde, sich mit dem Verhafteten in Verbindung zu setzen. Wir befinden uns in der fürchterlichsten Aufregung und es ist uns jedes ruhige Arbeiten unmöglich geworden. Es wäre doch erwünscht, diesem Zustande ein Ende zu machen. Wir wählen gerade diesen Weg der Deffentlichkeit und appelliren an die öffentliche Meinung, weil uns jedes Mittel zur Entlastung des auf uns ruhenden, durch nichts verschuldeten Verdachts entzogen ist.“ — Die Reaktion macht sich auf allen Gebieten auffallend bemerkbar.

— Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft hatte neulich in London ihre Generalversammlung, über welche man dem „Berl. Tgl.“ des Näheren berichtet: Nach demselben sind besonders die Ausführungen des in ostafrikanischen Angelegenheiten öfters erwähnten Mr. Mackenzie von Wichtigkeit, sowie eines John Kirk, welcher kürzlich aus Zanzibar zurückgekehrt ist, aus welchen übrigens hervorgeht, daß seitens der Engländer das Vorgehen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, sowie Deutschlands selbst als ein ganz verkehrtes angesehen wird. Mackenzie sprach sich sehr hoffnungsvoll aus. Er fand die Araber weit besser als ihren Ruf. Wenn man ihnen die Möglichkeit böte, legitimen Handel zu treiben, so würden sie willig den Sklavenhandel aufgeben; sie handeln mit dieser „Waare“, weil es ihnen an anderer Waare und an Transportmitteln fehlt. Wenn einmal gute Karawanenwege und Eisenbahnen angelegt sein würden, so würde bei einer verständigen Behandlung der Araber der Sklavenhandel und damit der entsetzliche Sklavenfang von selbst aufhören. Im britischen Gebiete sei die Sklavenfrage bereits zum großen Theile gelöst. Tausende von Sklaven seien bereits freigekauft und in blühenden Kolonien angestellt; mit einem Aufwande von 60 000 Pfund Sterl. könnten

weitere 30 000 Sklaven freigekauft und damit die Sklaverei im Gesellschaftengebiet so gut wie ausgerottet werden; diese 60 000 Pfund müßten gefunden oder von der Gesellschaft geopfert werden — ein Aus-spruch, der allgemeine Zustimmung fand. — Mit den Arabern sei in der einfachsten und befriedigendsten Weise ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach sie sich verpflichteten, keine Sklaven mehr nach dem britischen Gebiete zu bringen. Die Gesellschaft kreditirte ihnen Waaren, mit denen sie nach dem Innern zogen, von wo sie dann mit Elfenbein und anderen Landesprodukten zurückkehrten, welche ihnen von der Gesellschaft abgekauft wurden. Die Araber hätten sich dabei so zuverlässig erwiesen und hätten diese Art der Geschäftsbetriebung so vortheilhaft gefunden, daß sich nunmehr schon ein regelmäßiger, recht beträchtlicher und rasch aufblühender Handel mit ihnen und durch sie mit dem Innern entwickelte, wobei der Sklavenhandel außerdem ganz aufgehört habe. Die Gesellschaft laufe kaum ein Risiko, da die Araber nicht nur sehr tüchtige, sondern auch solide Geschäftsleute, „geborene Händler“ seien und außerdem in ihrem Landbesitz oder durch Freunde Bürgschaft zu leisten vermögen. — Das lautet allerdings anders, als die Lamentationen der Skleralen Heulmeier, die sich einbilden, mit dem Christenthum die Sklaverei abzuschaffen, während mit dem Christenthum die Sklaverei nur in anderer Form eingeführt wird oder die Kenomisterien der Vertreter des „schneidigen Systems“, welches in den Ausführungen des John Kirk die entsprechende Beleuchtung findet, welcher bemerkte: „So lange, als die Regierung Ihrer Majestät nicht in die kriegerischen Operationen der Deutschen verwickelt werde, habe die britische Gesellschaft nichts zu fürchten, deren Beamte mit Mr. Mackenzie an der Spitze nicht nur den Frieden zu erhalten, sondern sich auch die ganze Bevölkerung im Küstengebiet zu Freunden zu machen verstanden hätten. Die Zustände im deutschen Gebiete seien eine zu große Warnung, um von der Regierung Ihrer Majestät übersehen zu werden; dies verbürge eine Nichteinmischung in die Händel der Deutschen mit den Küstenbewohnern und damit die Grundbedingung für das weitere erspriessliche Gedeihen der britischen ostafrikanischen Gesellschaft.“

— Bittere Klagen gegen die Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck erhebt der freikonservative Abg. Berndt im „Deutschen Wochenbl.“ in Erwiderung auf den Kanzlerbrief. Nicht der Reichstag habe die Kolonialpolitik gehemmt, sondern das Abkommen des Kanzlers mit dem Sultan von Sansibar, die Wiedereinsetzung des f. B. für schädlich erklärten Königs Malietoa auf Samoa, die Abtretung von Nombas an die Engländer, die Preisgebung der Emin Pascha-Expedition, das Maß von Energie und Entschlossenheit gegenüber dem Eintreten der Engländer in Südwestafrika, die Festsetzung von Italien in Somaliland, seien freie und unbefluchte Aktionen der Regierung, und gehörten dem eigensten Ressort der Bismarck'schen Staatsleitung an.

— Zum Pariser internationalen Arbeiterkongreß sind bis jetzt, nach Angaben des Berliner sozialdemokratischen „Volksblattes“, ohne die deutschen, österreichischen und französischen Delegirten angemeldet: aus Holland 3, aus Schweden 3, aus Norwegen 1, aus Griechenland 1, aus Polen 2, aus Rußland 2, aus Spanien 3, aus der Schweiz 10, aus England 10, aus Amerika 5, zusammen 40 Delegirte. Da aus Deutschland 40 bis 50 Delegirte kommen werden, aus Oesterreich 5 bis 6, und da auch sonst noch verschiedene noch nicht angemeldete Delegirte zu erwarten sind, so wird die Zahl der nicht französischen Delegirten wohl die Ziffer 100 übersteigen, während die Zahl der französischen Delegirten sich auf 150 bis 200 erheben.

— In sehr heftiger Weise führt die „Post“, offiziös aus, daß man einem „verlogenen Börsenmannöver“ entgegenzutreten müsse, welches Gerüchte verbreitet habe von dem nahe bevorstehenden Besuche des Zaren und einer geplanten Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und von Rußland. Diese Gerüchte seien vollständig aus der Luft gegriffen und nur verbreitet worden, um den blinden Vertrauensstempel, in den die öffentliche Meinung hineingetauscht worden ist, noch auf einige Zeit aufrecht zu erhalten.

Den Preßhujaren den Brotkorb höher zu hängen, rath die hochkonservative „Landeszeitung f. d. Fürstenthum Reuß ä. L.“ Der Reptilienfonds müßte einfach aufgehoben werden. „Es werden zu viel von dieser Gesellschaft und zu gut gefüttert und sie schreien schon, wenn nur einmal davon die Rede ist, daß ihre „Begeisterung“ oder „Begeisterung“, wie es gerade fällt, nicht mehr mit Gold- u. Silbergeld honorirt werden soll. Etwas Aehnliches haben wir in keiner anderen Presse der Welt zu bewundern.“

— Wie die „Elberf. Ztg.“ erfährt, hat Dr. Hans Meyer gestern Leipzig verlassen, um sich nach Ostafrika zur Ausrüstung einer neuen Expedition nach dem Kilimandschar und dem Kenia zu begeben. Mit dem einen seiner europäischen Begleiter, dem Alpenforscher Dr. Purtscheller trifft er in Genua zusammen, der andere, der längere Zeit in Diensten der ostafrikanischen Plantagengesellschaft thätig gewesene Girsch, tritt die Seefahrt in Bremen an.

— Ein deutscher Postinspektor ist mit 14 deutschen Postbeamten in Ostende eingetroffen, um fortan ständig mit 16 belgischen Postbeamten zusammen die deutsch-englische Post zwischen Köln und Ostende zu befördern.

— Die Franzosen haben wieder einen deutschen Spion gefangen. — Derselbe hatte die Einwohner von Pantin bei Paris auf deutsch nach dem Wege gefragt, das war sehr verdächtig und deshalb wurde er vom Gensdarmen arretirt. Die angestellte Untersuchung ergab, daß das Individuum Martin Kohn heißt, 40 Jahre alt, aus Württemberg gebürtig ist und seit einigen Jahren Europa und Asien als Pilger bereist. Er ist bereits nach Jerusalem, Lourdes u. s. w. gewandert. Bei ihm wurden viele Empfehlungsbriefe französischer, italienischer und schweizerischer Geistlicher, sowie ein Notizbuch gefunden, in welchem er seine Reise-Eindrücke verzeichnete. — In Frankreich in der Sprache eines Bismarck und Molke nach dem Weg fragen kann doch nur ein Abgesandter derselben.

— In Folge der verdächtigen Behauptungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“, es werde ein Theil des „Sozialdemokrat“ in Zürich gedruckt, wurde auf Anordnung des eidgenössischen Polizeidepartements eine Haus-suchung bei Buchdrucker Corzett in Zürich vorgenommen und sein ganzes Personal verhört. Es ergab sich die vollständige Unwahrheit der gemachten Behauptung. (Fr. Ztg.)

Aus dem Reich.

— Der Kaiser ist am Mittwoch Mittag an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Stavanger (Norwegen) eingetroffen und setzte seine Reise, ohne an Land zu gehen, fort zunächst den Hardanger-Fjord nach Odda. — Der Verkehr zwischen Berlin u. dem Kaiser wird persönlich durch einen Kurier besorgt, welcher die Akten in einer mehrfach verschlossenen Leder-tasche mit sich führt.

— Wie verlautet, wird der Kaiser direkt von den Lokoten über Wilhelmshaven nach England reisen und wird Se. Majestät am 30. Juli der Einweihung der Fahne des 2. Seebataillons anwohnen.

Die Nachrichten von der Verlobung des ältesten Sohnes des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Viktoria, Schwester des Kaisers, wird der „Post“ als durchaus unbegründet bezeichnet. Am Berliner Hofe sei nicht das Mindeste darüber bekannt.

— Ein Reichseisenbahngesetz im militärischen Interesse wird in einer offiziösen Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten“ aus Berlin besüßwortet.

— Das Urtheil in dem großen Zahmeisterprozeß lautet gegen Hagemann 5 Jahre Gefängniß und Wollant 1 1/2 Jahre Gefängniß.

Vonn, 3. Juli. In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli sank auf dem Rhein zwischen Vonn und Beuel ein Schiff mit Basaltladung, welches von Oberwinter kam. Nur die Mastspitze ragt über den Wasserspiegel empor. Die Mannschaft ist gerettet.

Aus Westfalen schreibt man: Der Führer der Deputation der Bergarbeiter, Ludwig Schröder, hat auf der Zeche Kaiserstuhl (der Gewerkschaft Westfalia gehörig), deren Direktor Hilbeck Mitglied der

Hierzu zwei Beilagen.

Dortmunder Handelskammer ist, gestern unter Auszahlung seines Lohnes bis zum 15. d. M. seine sofortige Entlassung erhalten.

— Lauf (Bayern), 30. Juni. Anfangs März des heutigen Jahres starb der Häusler Sammer in Birka (Niederbayern) an den Folgen eines Leidens, das während einer 21/2-jährigen unschuldig von ihm erlittenen Gefängnisstrafe aufgetreten war. Der Witwe wurden nun auf die Dauer von 2 Jahren je M. 300 Entschädigung bewilligt und ihr auch für die weiteren Jahre eine Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Ausbezahlung der Entschädigung für dieses Jahr wurde ihr bereits angewiesen.

Aus der Elbinger Niederung, 27. Juni, schreibt man der „Ksgb. Allg. Ztg.“: Dieser Tage hat sich hier einer der reichsten Besitzer der ganzen Umgegend erhängt. Dieser war 92 Jahre alt und hinterläßt außer M. 125 000 baarem Gelde noch zwei schuldenfreie Besitzungen von je 4 Hufen. Welche Ursache der für sein Alter noch sehr rüstige Besitzer hatte, seinem Leben ein Ende zu machen, ist völlig rätselhaft.

— Gegen 700 russisch-jüdische Colonisten, welche sich in Argentinien ansiedeln wollen, weilen gegenwärtig in Bremen u. müssen bis zum 10. d. M. dort verweilen, an welchem Tage sie die Reise auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd antreten werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Dem „Berl. Tzgl.“ wird telegraphirt: „Die Abwendung des Donamonitors „Maros“ von Pest nach Semlin steht nicht mit dem Vorgängen in Serbien in Zusammenhang, sondern war bereits im Frühjahr angeordnet und bezweckt die Vornahme regelmäßiger Uebungen. — Die Altzechen sind über die für sie so ungünstigen Wahlergebnisse konsterniert, sie erheben ein furchtbares Lamento und erklären, auch die Regierung partizipire an ihrer schweren Niederlage.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. Hofrath Weilen, Redakteur des von dem Kronprinzen Rudolf herausgegebenen Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“, Präsident des Journalisten-Bereins und des Schriftsteller-Bereins „Concordia“, ist am Mittwoch Vormittag gestorben.

— Eine große Ueberraschung hat der Ausfall der böhmischen Landtagswahlen bereitet, da er den Beweis liefert, daß in den tschechischen Landgemeinden wenigstens, nach jahrelangem Ringen zwischen den Alten und den Jungen der tschechischen Nationalpartei die Wagschale jetzt endlich völlig zu Gunsten der Jungzechen umgekippt ist. Der Sieg der Jungzechen soll erfreulicher Weise der Erkenntnis des Bauernvolkes zu danken gewesen sein, daß im Bunde mit den Feudalen ihm seine Jugenderziehung verkümmern müsse. Des Abgeordneten Gregor Rede über das Schulgesetz soll das Verdienst gehabt haben, dem alttschechischen Fasse den Boden auszuweichen, so daß sich dessen Wasser kläglich im Sande verlaufen. Das Resultat ist, daß bisher die Altzechen in der Landgemeinden-Kurie 36, die Jungzechen bloß 6 Vertreter hatten; von 33 bisher bekannten Resultaten aus tschechischen Bezirken errangen die Jungzechen 26.

Prag, 3. Juli. In der Versammlung des deutschen Vereins bezeichnete Schmeykal den Verlauf der deutschen Wahlen als eine erfreuliche Genugthuung u. als einen Ansporn, bei den städtischen Wahlen die gleiche Einmüthigkeit zu bewahren. Die jungtschechischen Wahlsiege seien ein Zeichen des Niederganges der Rechten und des bisherigen herrschenden Systems. Zu den Landtagswahlen ist nachzutragen, daß die Deutschen den Landgemeinbezirk Krumau trotz des Einflusses des Fürsten Schwarzenberg zurückeroberten. Die tschechischen Pöhlkandidaten erhielten nur in vier deutschen Bezirken einige Stimmen, in 26 Bezirken keine einzige Stimme.

In Frankreich spielen sich immer neue politische Scandale ab. Der Ehrenrath der Pariser Advokaten suspendirte den Boulangisten Laguerre auf 2 Monate von der Ausübung der Advokatur, weil derselbe den Generalprokurator verleumdete und eine Zeitung herausgegeben hat, sowie sich von Jemand einen Blanco-Schuldschein ausstellen ließ. Canivet, Redacteur des „Paris“, beantragte im Pariser Journalistenverein die Ausstoßung Arthur Meyer's wegen der Affaire Jacques Meyer. Der in dieselbe Angelegenheit verwickelte Journalist Woesthne verlangt in einem Schreiben an die Kammer die gerichtliche Verfolgung des Justizministers Thèvenet, weil derselbe erklärt habe, Woesthne sei fünfmal bestraft, während er doch nur dreimal bestraft worden sei.

Frankreich. Paris, 3. Juli. Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich heute in den Gruben bei Saint Etienne durch wiederholte Explosion „schlagender Wetter“. In die Gruben waren am Morgen 300 Arbeiter eingefahren. Zahlreiche Leichen sind bereits herausgeholt, nur sehr wenig Lebende; man fürchtet, daß gegen 200 Personen umgekommen sind.

Italien. Ein junger Ingenieur in Turin hat ein Patent für ein neues von ihm erfundenes Gewehr bekommen,

welches von den Sachverständigen als eine wesentliche Verbesserung gegenüber allen bisherigen Gewehren gerühmt wird. Es ist ein Repetirgewehr mit 13 Schuß, welche durch eine einfache Bewegung am Schloß in etwa 20 Secunden abgefeuert werden können und dessen Ladung automatisch und auf einmal erfolgt. Das Kaliber ist etwas kleiner, als das des Vetterligewehres, und von gleicher Gewicht mit diesem. Der Mechanismus ist einfach und solid. Die Fabrikation der Flinte wird in der Waffenfabrik von Terni ausgeführt werden.

Italien. Große Entrüstung erregt hier die Weigerung des Merus, der gestrigen „Leichenfeier“ des berühmten Kirchenkomponisten Terziani anzuwohnen, weil die Philharmonische Gesellschaft und die Akademie Santa Cecilia mit italienischen Fahnen erschienen waren. Die streng gemäßigte „Opinione“ sucht hinter dieser Weigerung des Merus einen Befehl des Vatikans der jetzt jeder nationalen Bestrebung unverföhnlichen Haß geschworen habe.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 5. Juli.

— Nächsten Montag feiert Se. kgl. Hoheit der Großherzog seinen 62. Geburtstag. — Obgleich Se. kgl. Hoheit den Festtag in aller Stille begeht und geräuschvolle Ovationen nicht liebt, wird sowohl von Privaten als Korporationen der Tag feierlich begangen und die Stadt wird, wie immer an diesem Tage besaggt sein.

— Der Oberförster Wallis zu Dodau tritt auf sein Ansuchen mit dem 1. November d. J. in den Ruhestand. Er erhielt den Titel Forstrath. Der Oberförster Dhr in Oldenburg ist zum Vorstande des Suttiner Forstbistricts ernannt, der Oberförster Oppermann in Birkenfeld ist nach Oldenburg versetzt und ist demselben die Stelle des Vorstandes des Oldenburger Forstbistricts verliehen.

Landwirthschaftliche Gesellschaft. Die diesjährige Sommer-Central-Ausschuß-Sitzung findet am Montag den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in Berne, in Leverenz Gasthaus statt: Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1888; 2. Neuwahl der Rechnungs-Revisoren für die nächsten 3 Jahre; 3. Bewilligung einer Gratifikation für den Vorsteher des chemischen Laboratoriums; 4. Wahl eines Delegirten und Stellvertreters für den deutschen Landwirthschaftsrath; 5. Aufnahme einer neuen Abtheilung; 6. Anschluß zweier verwandter Vereine an die Oldenburger Landwirthschaftsgesellschaft; 7. Das landwirthschaftliche Schulwesen im Herzogthum Oldenburg, Schlußberathung auf das diesbezügliche Schreiben des Großherzoglichen Staatsministeriums; 8. Verleihung der silbernen Ehrenmedaille; 9. Ernennung eines Ehrenmitgliedes; 10. Wahl des Ortes der nächstjährigen Central-Ausschuß-Sitzung und General-Versammlung; 11. Berufung einer außerordentlichen General-Versammlung bei Gelegenheit der Landesstierchau in Oldenburg; 12. Geschäftliche Mittheilungen. Nachmittags 4 Uhr gemeinschaftliches Festessen. Abends Gartenconcert und Ball. — Am 16. Juli, Morgens 9 Uhr wird in Wente's Gasthause zu Berne die Generalversammlung abgehalten. Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichtes der Oldenb. Landwirthschaftsgesellschaft. Referent: Herr Generalsekretär Dr. Poppe; 2. Erstattung des Jahresberichtes des Chemischen Laboratoriums und Mittheilungen über den Verband der Konsumvereine. Referent: Herr Dr. Petersen; 3. Vortrag des Herrn Geh. Oberkammerrath Rüder über die Verhandlungen im deutschen Landwirthschafts-Rath. Nach bendeter Generalversammlung, Excursion mittelst Zuges nach Elsfleth, von da per Dampfer nach Vegeack, von wo aus die Rückfahrt über Lemwerder durch's Stedingerland nach Berne erfolgt.

— Gegenwärtig weilt der Commandeur des X. Armeecorps, General von Caprivi, behufs Inspektion der Infanterie und Artillerie, hier. Derselbe ist im Hotel Russie abgestiegen.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend. Der Bierfuhrmann Sch. von der Brauerei Büsing u. Klostermann fuhr mit leerem Wagen, bloß eine leere Tonne auf derselben, von der Eisenbahn kommend durch die Donnerschweerstraße, als plötzlich die Pferde in der Nähe von Schmidt-Hölzen unruhig wurden. — Der Knecht suchte sie zu händigen, aber plötzlich überkippte die Leiter, das Faß kam ins Rollen und der Knecht, in dem Bestreben, die Pferde, welche noch unruhiger wurden, zu halten, rutschte aus und fiel, mit dem Kopf nach vorn zwischen die Pferde und den Wagen, welcher über den Unglücklichen wegging. — Die zwei noch auf dem Wagen befindlichen Bediensteten sprangen herunter und hoben den Verunglückten auf, welche eine stark blutende Wunde am Kopf hatte und wurde derselbe sofort nach dem Hospital gebracht, wo der Verunglückte bald nach seiner Ueberführung ver-

schied. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 4 Kindern.

— o Am vorigen Mittwoch wurde die hiesige **Jbioten-Ankalt** eingeweiht. — Dieselbe bietet für 60 Jbioten Raum.

— Unter Betheiligung der Radfahrervereine Bremen, Delmenhorst, Unterweser, Bremerhaven und Wilhelmshaven beabsichtigt der Oldenb. Radfahrerverein von 1886 am Sonntag, den 21. Juli d. J. hier ein großes Radfahrersfest zu veranstalten. Neben einem Ausflug nach Rastede sollen zwei Rennen abgehalten werden.

— **Militair zu den Entearbeiten.** Dem Vernehmen nach sind die einzelnen Truppentheile von den königlichen Generalcommandos angewiesen worden, den gestellten Anforderungen entsprechend und insoweit es sich mit den dienstlichen Interessen sich vereinbaren läßt Mannschaften für die Entearbeiten zu commandiren. Darauf bezügliche Anträge sind an die in Betracht kommenden Regimentscommandos unter genauer Angabe der Zeitdauer rechtzeitig einzureichen.

× **Osternburg,** den 4. Jul. Gestern Vormittag wurde eine Besichtigung einer neu erbauten „Nothbrücke“ über den Hunte-Ems-Kanal von fast sämtlichen Offizieren der Cavaliere und Infanterie vorgenommen. Der Commandeur der Cavallerie ließ zuerst einen Uebermarsch zu zweien in eng aufgeschlossener Colonne über die etwa 15 Meter lange Brücke vornehmen, es zeigte sich hierbei, daß die Brücke außerordentlich dauerhaft gebaut war. — Hierauf wurde ein Uebermarsch zu viereen vorgenommen, so daß sich zu gleicher Zeit ca. 150 Mann auf der Brücke befanden, auch diese bedeutende Last hielt die Brücke aus und senkte sich nur in der Mitte ein wenig. — Zu bemerken ist noch, daß die Brücke von etwa 20 Mann in einer halben Stunde fertig gestellt wurde. — Desgleichen wurde ein Floß von Fässern gebaut, auf welchem im Nothfall die schweren Geschütze über das Wasser transportirt werden können, und zeigte sich dasselbe als außerordentlich praktisch.

— Bei dem am vorigen Sonntag in Varel stattgefundenen Schützenfest, welches übrigens von auswärtigen nicht sehr gut besucht war, wurde Herr Zinngießer Siefken aus Varel „Schützenkönig“. Auf der Konfirrenzscheibe Delmenhorst (aufgelegt) errang Hr. Daumes von hier den 4. Preis mit 50 R.: 1 Lampe; auf Festscheibe Wilhelmshaven (freihändig): Hr. Theil sieffe-Osternburg den 4. Pr.: 1 Schinken, (34 R.); Hr. Daumes: 1 Pfeife (20 R.). — Beim Vogel-schießen erhielten die H. H. Theilsieffe-Osternburg, Liebes-Osternburg je 1 Gewinn.

— **Zwischenahn.** Am Freitag Nachmittag wird Seine königliche Hoheit der Großherzog unseren Ort besuchen. Wie verlautet trifft derselbe um 1 Uhr Nachm. mit kleinem Gefolge ein und wird bei Hotelier Creuzenberg Absteigequartier nehmen. Für den Nachmittag ist eine Fahrt per Dampfer nach Dreierbergen geplant. — Für Sonntag den 7. Juli Nachm. 5 Uhr ist in Clüvers Hotel wiederum eine Versammlung der Interessenten einer Molkereigenossenschaft angesetzt. Im Auftrag der Genossen ladet Herr Gemeindevorsteher Feldhus sämtliche Mitglieder und Freunde der guten Sache dringend ein, zahlreich zu erscheinen. Es sollen zunächst die Statuten sowie die Größe der Lieferungen festgestellt werden. Hoffentlich wird diese Versammlung den beabsichtigten Zweck nicht wieder verfehlen, sondern endlich das Zustandekommen der Molkerei begründen.

— Am Sonntag den 30. Juni feierten die Fabrikant Windmüller und Frau unter großer Theilnahme ihre silberne Hochzeit.

Delmenhorst. Auf dem Schweinemarkte herrschte am Mittwoch ein lebhafter Handel. Sechs-Wochen-Ferkel wurden mit 15 bis 18 Mark bezahlt, auch die älteren Schweine waren gesucht und wurden zu guten Preisen abgegeben. (D. R.)

Stollhamm. Wir haben hier jetzt so recht eine Gründerzeit. Seit einigen Wochen sind hier schon 3 Aktiengesellschaften entstanden. Das Kapital, das jedesmal zusammengebracht, ist freilich nicht sehr groß, 100 bis 200 M. Der Gewinn im Verhältnis aber ein kolossaler. Das zuerst entstandene Unternehmen, die Gesellschaft nennt sich ja in einem Inserat der letzten Nummer: „Butt-Fischereigesellschaft“ hat sich in den paar Wochen des Bestehens vollständig schon bezahlt gemacht und ist fortan die ganze Einnahme rein Gewinn. (S.)

1 **Nienen** bei Elsfleth. Unsere Schuljugend machte am vorigen Dienstag in Begleitung von 2 Lehrern in 4 Wagen des Fuhrmann Sturm einen Ausflug. Im Ganzen nahmen an der Luftfahrt 74 Personen Theil und unter Singen und Fröhlichkeit ging die Fahrt, welche um 7 1/2 Uhr angetreten wurde, durch die verschiedenen Dorfschaften der Landeshauptstadt Oldenburg zu, welches in langsamem Schritte passirt wurde: durch die Rosenstraße nach dem Pferdemarkt, durch die Lange-

straße über den Markt, woselbst das dreieckige Rathhaus, das Bankgebäude und die Kirche die Neugierde der Jugend erregten und weiter ging es nach Eversten. — „Hier ist es gut sein — hier laßt uns Hütten bauen!“ hieß es da; aber die Hütte war schon da — und zwar das einladende Gasthaus des Hrn. Meyer vom Odeon, wo die Jugend freundliche Wirthsleute und eine aufmerksame Bedienung fanden, die alle ihre Wünsche erfüllte und die Vorräthe an Butterbrot, Wurst, belegte Bröckchen, Kaffee, Milch, Bier zc. recht fleißig zutheilte; die Jugend tummelte sich auch fleißig im Garten herum und vergnügte sich mit Karoussellfahren und Schaukeln zc. Auch ein Spaziergang in das schattig-schöne Everstenholz wurde unternommen, sowie der großherzogliche Park mit seinen schönen Anlagen und das Gewächshaus besichtigt. — Um 7 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, und um Mitternacht wieder die Heimath erreicht. Alles war von dem Ausflug recht befriedigt und kann das „Odeon“ den Ausflüglern, besonders den Schulanfänger empfohlen werden.

Werkertede. In der am 1. d. Mts. im Bahnhofe hier selbst abgehaltene außerordentlichen Generalversammlung der Westfälischer Eisenbahn-Gesellschaft, zu welcher auch der Eisenbahndirektor Herr Geheimrath Bormann sich eingefunden hatte, wurde Beschluß gefaßt, wonach die Stammaktionäre für den Fall der Verstaatlichung der Schmalspurbahn zur Umwandlung derselben in eine normalspurige von dem Nennwerte der Stammaktie 50 Prozent, gleich 150 Mark, pro Aktie zu Gunsten des Staates fallen lassen. — An Stammaktien sind ausgegeben 196 Stück à 300 Mark., welche von den Aktionären zum Vollen eingezahlt sind. Durch obigen Beschluß bringen demnach die Aktionäre ein Opfer von ca. 30000 Mark. Kommen nun noch Gemeinde und Ortskorporationen mit einem kleinen Zuschuß zu Hilfe, dann scheint die Ausführung des Projekts der Umwandlung unserer Eisenbahn in eine breitspurige und demnächstige Verbindung des Ammerlandes mit Jeverland beziehungsweise Wilhelmshaven gesichert. (A.)

Varel, 1. Juli. Auf dem Moore der Maschinenfabrik Varel sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zwei dort stehende Lokomobilen durch Vubenhand arg beschädigt worden, indem fast alle außerhalb des Kessels sich befindenden Armaturstücke, Wassergläser, Manometer zc. mittelst einer Art oder einem Vorschlaghammer abgeschlagen wurden. (L. A.)

Behta. Ein Schuhmacherlehrling hier selbst hat von der Weide ein ziemlich werthvolles Pferd gestohlen und dasselbe auf dem Markte in Lastrup verkauft für 300 Mk. Mit dem Pferde ist er verschwunden. Das Pferd steht in Lastrup aufgestallt.

Kreisturnfest in Bremerhaven. Dem für nächsten Sonntag 7 Juli, festgesetzten Kreisturnfeste, an dem sich Vereine des Bremer, Oldenburger, Osnabrücker, Ostfriesischen und Wesermündung-Gaues beteiligen werden, wird am Sonnabend ein Kreisturntag vorangehen. Zum Kreisturntag hat jeder Verein für 40 Mitglieder einen Abgeordneten zu wählen. Der Turntag beginnt Nachmittags 4 Uhr und wird in „Ludwigslust“ abgehalten. Nach Schluß des Turntages findet eine Versammlung der Kampfrichter statt. Abends 8 Uhr ist Festkneipe im Festlocale „Volksgarten.“ Die Wettturner haben sich am Sonntag Morgen 7³/₄ Uhr auf dem Turnplatz (resp. Turnhalle) des Gymnasiums einfinden und um 8 Uhr nimmt das Wettturnen seinen Anfang. Um 1 Uhr findet gemeinschaftliches Festessen im „Volksgarten“ statt und um 2³/₄ Uhr wird vor dem Volksgarten zum Festzuge angetreten. Auf dem Turnplatz angekommen, wird ein Aufmarsch zu den Freiübungen ausgeführt und nach einer Ansprache beginnen die Freiübungen. Dann folgt Kiegenturnen, Musterriegenturnen und Kürturnen. Zum Schluß findet die Bekanntmachung der Sieger und die Vertheilung der Sieger-Eichenkränze statt und darauf wird zum „Volksgarten“ zurückmarschirt, wo Ball und gefellige Unterhaltung stattfindet. Am Montag wird eine Fahrt in See unternommen, die so eingerichtet wird, daß die Turner mit dem 4¹/₂ Uhr-Zuge Nachmittags nach Hause fahren können.

Allerlei.

— Die **Annuncen-Expedition** der Herren Hasenstein & Vogler in Hamburg ist an eine Aktien-Gesellschaft übergegangen. Das bisher schon bedeutende Geschäft, welches dem inserirenden Publikum alle möglichen Vortheile bot, dürfte unter der Leitung der beiden tüchtigen Geschäftsführer, den Herren John Behrens und W. Dreyer, einen erneuten Aufschwung nehmen.

Was die **pariser Ausstellung** kostet. Staat und Stadt haben 50 Millionen hergegeben, die Bürgergesellschaft hat 43 Millionen eingeschossen, mittelst der Gutscheine sind 25 Millionen aufgebracht worden. Was hiervon nicht für Bauten ausgegeben wurde, dürfte durch die sehr hohen Tageskosten aufgebraucht werden. Es sind über 2000 Personen als Schalterbeamte, Aufseher, zum Reinmachen und ähnlichen Zwecken angestellt. Beleuchtung, Feuerwerke und sonstige Veranstaltung kosten viel Geld. Die Kosten, welche die Aussteller ihrerseits aufzubringen haben, dürften sich auf 150, andere berechnen 250 Millionen Mk. belaufen.

London, 2. Juli. An der Küste Neufundlands wurde kürzlich ein riesiger Hai gefangen, in dessen Innern sich eine Frauenhand befand, an der nur zwei Finger fehlten. An einem Finger war ein Ring, welcher die Buchstaben G. W. G. trug.

— Bei den Verhandlungen des achten ordentlichen Delegirten-Tages des Gewerkevereins der deutschen Tischler, Schreiner und Berufsgenossen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der achte ordentliche Delegirten-Tage der deutschen Tischler zc. erklärt mit Bedauern, daß derselbe sich mit den Innungen des Tischlergewerbes in ihrer gegenwärtigen Form und gegenwärtigen Durchführung ihres Programmes nicht einverstanden erklären kann, weil die Innungen hierdurch in keiner Weise das Interesse des Handwerkes fördern, sondern hemmend sowohl auf Arbeitgeber wie Arbeitnehmer einwirken.“

— Eine **neue Eisenbahnkatastrophe** wird aus Amerika gemeldet. Bei Virginien im Unionsstaate Ohio entgleiste am Dienstag früh ein mit Passagieren dicht besetzter Personenzug. Durch den seit wenigen Tagen unaufhörlich niederströmenden Regen waren die Dämme erweicht und dadurch die Schienen gelockert worden. Bei einer Kurve sprang die Lokomotive aus dem Geleise, stürzte über den Damm und riß mehrere Waggons mit sich in die Tiefe. In diesen Wagen befanden sich vierzig Menschen, welche theils sofort zerquetscht wurden, theils den Tod durch Verbrennen fanden. In dem Graben, wohin die Waggons gefallen waren, geriethen diese in Brand und von den Passagieren konnte Niemand gerettet werden.

— In ultramontanen Kreisen trägt man vielfach Sorge, daß in Preußen ein neuer „Culturkampf“ bevorstehe. Die „Kreuztg.“ hat neuerdings eine Reihe von Aufsätzen über die Ehre der evangelischen Kirche aus der Feder des Pfarrers Aurbach-Freienbessingen veröffentlicht, welche die Rückkehr zum evangelischen Staat und die „Aufhebung der Parität“ fordern. Der preussische Staat denke, fühle, handle evangelisch, könne gar nicht anders und leugne doch den evangelischen Charakter und gebe durch diese innere Unwahrheit der katholischen Kirche, die ja auch erst durch die Parität einen Rechtsboden im Lande erhalten habe, das volle Recht in die Hand. Dazu bemerkt die „Köln. Volksztg.“ „Wir kennen den „evangelischen Staat“ aus der Aera der fünfziger Jahre und fürchten ihn weniger als er damals zu fürchten war; denn das katholische Bewußtsein ist inzwischen mächtig erstarkt. Die preussischen Katholiken, welche mit dem „omnipotenten Staate“ in den siebziger Jahren fertig geworden sind, obwohl ein Bismarck seine ganze gewaltige Persönlichkeit in diesem „Culturkampfe“ einsetzte, werden sich auch des „evangelischen Staates“ erwehren, mögen die Vorkämpfer desselben Thümmel, Trümpelmann oder Stöcker-Aurbach heißen, ja, wenn er selbst — Waldersee heiße.“ — Das ist eine siegesgewisse Sprache.

Kirchliche Nachrichten.

- Am Sonntag, 7. Juli.
1. Hauptgottesdienst (8¹/₂ Uhr): Past. Ramsauer.
2. „ (10¹/₂ Uhr): Past. Roth.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lina Helms, Osterburg, und Carl Wolters, Leth. Luise Grabhorn u. Ludwig Metzger, Oldenburg. Sophie von Münster, Hofswürden, und Ernst Tanzen, Stollhamm. Gretchen Wreesmann und Dr. Franz Driver, Friesoythe. Louise Bernhards u. Peter Rogge, Varel a. d. Jade. Minna Krumminger, Oldenburg, u. Heinrich Gerden, Osterburg. Karoline Deltjen, Neuenburg, u. Heinrich Renken, Großenfel. Frieda Harms, Jade, u. Heinrich Ahlers, Jaderdollenhagen.

Geboren: Dem Ab. Ulrich, Oldenburg, ein Sohn. Dem H. Lerche, Oldenburg, eine Tochter. Dem Emil Jbbeken, Antwerpen, eine Tochter. Dem Bauinspektor L. Freese, Oldenburg, ein Sohn. Dem Th. Hizen, Hartwarden, eine Tochter.

Gestorben: Frieda Foden, Oldenburg. Carl Bornstroh, Oldenburg. Carl Engelke, Oldenburg. Johann Büsing, Newyork. Schmiedemeister Bernhard Büsing, Altenhendorf. Zwillingsspaar Nehls, Osterburg. Johanne Margarethe Meerpohl geb. Knauer, Dovelgönne. Lilli Wilder, Oldenburg. Zoll-Einnehmer a. D. C. Meyer, Oldenburg.

Was man im Frühjahre thun soll. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden zc. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt's.

Anzeigen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbeslektion (Suicid)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Refau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den **scheußlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, sowie durch jede Buchhandlung.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 zc.

Jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als Chancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft
Hersfeld.

Auf sofort 10 bis 20 tüchtige solide Arbeiter für dauernde hohe Accordarbeit.

Näheres durch **Gerhard Meenzen, Expres-Compagnie, Rosenstraße 16.**

Zum Einrichten, Führen und Abschließen der Geschäftsbücher, sowie zu allen Comptoirarbeiten und Regulirungen empfiehlt sich
Diedr. Grube, pract. Buchhalter

Leihhaus

von

H. Rogge.

Alle, welchen es nicht möglich war oder es vergessen haben ihre Pfänder bis **Ende vorigen Monats** einzulösen oder zu verlängern, können dieselben noch bis zum **10. dieses Monats** wieder bekommen oder erneuern.

H. Rogge.

Fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehle in größter Auswahl, vom einfachsten Genre bis zum feinsten Kammgarn, tabellos sitzend und nur gut gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osterburg, Schulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei. Nur Gutes, und das Gute billig!

**Großes Lager
Herren-Garderobe.**

Complete Herren-Anzüge
aus **Sammgarn** und **Buckskin-Stoffen.**
Eleganter Schnitt. Sauber gearbeitet.
10, 12, 16, 20, 24, 30 M.

Herren-Sommerpaletots,
mit und ohne Sammetkragen,
11, 12, 14, 18, 20, 25 M.

Herren-Buckskin-Joppen.
Neueste Muster.
7, 8, 9, 10, 12 M.

Herren-Buckskinhosen.
Moderne Stoffe. Eleganter Schnitt.
3.50, 4.50, 6, 7, 8 M.

Eli Frank,

**Partiwaaren-Geschäft,
Langestr. 55.**

**Billigste
Bezugs-Quelle.**

Kinder-Anzüge

in prachtvollen Mustern.
2.50, 3.50, 4, 5, 6, 8 M.

Herren-Sommer-Joppen
1 M. 50 Pfg.

Herren-Waschhosen
1 M. 50 Pfg.

Knaben-Wasch-Anzüge
1 M. 50 Pfg.

Arbeiter-Hosen

in Englisch Leder, Dichtgut und Drell
1, 2, 3, 4, 5, 6 M.

Maler-Mitteln Stück 2 M.

Unfall-Anzüge für Arbeiter,
Ganzer Anzug 4 M.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 7. Juli

Großes Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. **Entree frei.**
(Auf allgemeinen Wunsch: **Tanz-Abonnement 1 Mark.**)
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Seghorn.**
NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung.

Bruch-Heilung.

Wir wurden durch unschädliche Mittel ohne Berufsstörung von **Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, sodaß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Cöln; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Sinnerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbaner, Langensiefen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: Die „**Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung**“ gratis. Annahme von **Bandagen-Bestellungen** in Oldenburg „**Hotel Bahnbek**“, am 25. jeden Monats von 2 1/2 bis 7 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Verein deutscher Schuhmacher.
Großes Tanzkränzchen
in **Habels Hotel** am Sonntag, den 21. Juli
1889.
Anfang 6 1/2 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Es ladet freundlichst ein **Das Comitee.**

**General-Versammlung
der Bäckergehülfen**
am 7. Juli bei **Franz Lendermann, Kur-
wickstraße 28.**

Krankenkasse „Hülse“.
Versammlung
am Sonntag, den 7. Juli 1889, Nachm. 4
Uhr bei **Herrn Hinkelmann am Markt.**
D. B.

**Oldenburger
Schützenhof.**
Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl.
Hoheit des Großherzogs:
Festball
des 1. Bataillons vom Oldenb. Inf.-Regt.
Nr. 91, wozu Damen freundlichst eingeladen
sind. **Louis Nolte.**

Oldenburger Hof.
Nellenstraße 23.
Am Sonntag, den 7. Juli:
Grosser Ball
Hierzu ladet höflichst ein
G. B. Siurichs.

Zur Feier des
**ersten Oldenburgischen
Preis- u. Concurrenz-
Regeln:**

Großes Concert
von der ganzen **Schmidt'schen Capelle.**
Anfang 4 Uhr. **Entree 30 Pf.**
Anfang des **Regelns**
3 1/2 Uhr.
Von 7 Uhr ab in den großen Doppelsälen
Festball.
(Bis 4 Uhr Morgens.)
Montag:
Beginn des **Regelns** um 4 Uhr Nachm.
Dienstag:
Beginn des **Regelns** und **Concerts** um 4 Uhr
Nachmittags.
Abends: **Großer Festcommer** und **Ver-
theilung der Preise.**

**Bremen.
Dornkiste.**
Besitzer: **Hartmann.**
Erlanger. Pilsener.

**Bereinigung der Maler.
Tanzkränzchen**
am Sonntag, den 7. Juli in **Habels Hotel.**
Anfang 7 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Das Comitee.

Prämumerations-Einladung.

Wir erlauben uns zum Abonnement für das 3. Quartal der „**Neuen Zeitung**“ hiermit ergebenst einzuladen. Die „**Neue Zeitung**“ wird wie seither unerschrocken und unbeirrt seinen fortschrittlich und liberalen Standpunkt behaupten und von diesem ausgehend, alle politischen Fragen behandeln; zur politischen Aufklärung des Volkes und Vertheidigung der Volksrechte nach Kräften beitragen. Ferner werden wir von allen politischen Tagesneuigkeiten in möglichster Kürze Mittheilung machen, den engeren vaterländischen und lokalen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit schenken und auch für Unterhaltungsstoff, sowie gute, spannende Romane Sorge tragen.

Der „**Neuen Zeitung**“ wird wöchentlich eine **Gratis-Unterhaltungs-Beilage** beigegeben und kostet das Abonnement vierteljährlich Mk. 1.25, resp. Mk. 1.50 mit Postaufschlag.

Unsere geehrten Parteigenossen und Mitarbeiter ersuchen wir, im Interesse der guten Sache für die Verbreitung des Blattes nach besten Kräften thätig zu sein.

Eingedenk des Spruches, der besonders für Zeitungen beachtenswerth ist: „**Wer Vieles bietet, wird Jedem Etwas bieten**“, werden wir, ohne das Format zu beschränken, von jetzt an jede Woche 2 Beilagen unsern Lesern beilegen, und zwar Donnerstag und Sonnabend: am Sonnabend eine 8seitige Unterhaltungs-Beilage und Donnerstag abwechselnd ein 4seitiges Unterhaltungsblatt: und zwar

- Spiel und Sport**, Monatschrift für Unterhaltung für Alt und Jung;
- Feld und Garten**, Monatschrift für praktische Land- und Hauswirthschaft;
- Deutsche Mode**, illustrierte Monatschrift für Mode und Handarbeit;
- Handel und Wandel**, Mittheilungen aus den Gebieten des wirtschaftlichen Lebens.

Somit erhalten die Leser der „**Neuen Zeitung**“ 5, sage fünf verschiedene Beilagen gratis beigelegt und haben einen so reichen Stoff, wie nur wenige Zeitungen bieten.

Abonnements werden jederzeit entgegen genommen und erhalten die neu Abonnirenden die bereits erschienen Nummern des Quartals nachgeliefert.

Die Expedition der „**Neuen Zeitung**“ für das Groß-Oldenburg.

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 7. Juli:

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet

G. Schmidt.

Beilage

zu Nr. 347 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 6. Juli 1889.

Ein Verhängniß.

Novelle von F. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

Schräge, goldige Sonnenstrahlen fielen von Westen her über die purpurne Haide, daß sie aufglühte in wunderbarem Glanze. Unabsehbar dehnte sie sich aus bis fern nach den bläulich dunklen Bergen. Leise strich der Abendwind über die weite Grasfläche und die Myriaden von Blumen und Blümchen stießen geheimnißvoll mit den Köpfen zusammen, als hätten sie gar manches erlebt, und sich viel, viel zu erzählen.

Und da waren ja auch zwei dunkle, träumerische Mädchenaugen, die auf der purpurnen Fläche ruhten und sich nicht satt an ihr zu sehen vermochten. Es schien, als sei die unbekannte Blumensprache plötzlich verständlich geworden, als lausche das junge Mädchen dort am Wiesenrain derselben, um aus ihr das uralte, ewig junge Wunder des Menschenherzens zu erfahren.

„Liebe,“ murmelten die rothigen Lippen des jungen Mädchens, „werde ich je dieselbe verstehen? Werde ich selbst einen Mann lieben können? Nein, nein, ich bin ja so kaltblütig, die Leute sagen, mein Herz gleiche einem Stein, und doch pocht es gerade jetzt recht ungestüm.“

Es war eine schlanke Mädchengestalt, die hier sinnend stand; kastanienbraunes Haar rahmte das feingeschnittene Gesicht ein, der kleine rothe Mund lächelte kaum merkbar und die Hand legte sich schützend über die klaren, großen Augen. Das junge Mädchen trug ein schlichtes, dunkles Kleid, unter dessen Nieder eine blüthenweiße Blouse von feinem Battist sich aufbaufachte; die Tracht war mehr ländlich als städtisch und dennoch konnte das Mädchen unmöglich eine schlichte Bauerntochter sein.

Laufend wandte das junge Mädchen jetzt den Kopf. Von links herüber schollen Hufschläge durch den Wald, sie unterchied Stimmen sowie Gelächter und gleich darauf erschienen zwei Offiziere zu Pferde auf der Wiese, augenscheinlich unerschrocken, wohin sie sich wenden sollten.

„Poß Donner und Blitz,“ rief der eine derselben, sich im Sattel wendend, „will denn diese Gegend noch gar kein Ende nehmen! Wir sind doch wahrlich heiß und müde genug, aber hier auf der schönen, rothen Erde ein Dorf zu finden oder auch nur einen Hof, das ist verzweifelt schwer!“

„Wo kommen Sie ins Quartier, Herr von Ringen?“ frug der zweite, ein hübscher stattlicher Mann mit blinkenden Augen und dunkelem Schnurrbart, „ich habe ein Quartierbillet für den — o Pardon, welche Ueberraschung.“

Das Pferd des Offiziers parirte vor dem jungen Mädchen, welches ohne Schreck oder Befangenheit seitwärts trat, um die Herren vorbei zu lassen. Doch artig grüßend wandte sich der ältere derselben, mit Ringen Angeredete zu ihr und sagte: „Dürfte ich wohl die Frage an Sie richten, mein — Fräulein, wo sich der Hof des Haidemeiers hier befindet, ich komme ins Quartier dorthin und muß gestehen, daß mir die Gegend gänzlich fremd ist.“

„Ah,“ warf der andere Offizier dazwischen, „da liege ich auch — Welch seltsamer Zufall!“

„Auf dem Hofe des Haidemeiers?“ frug das junge Mädchen, über deren Gesicht ein feines Lächeln flog, „den kenne ich und will die Herren dahin führen.“

Mit einer leichten Handbewegung wandte sie sich zurück und schritt den Weg am Walbrande entlang, während die Offiziere ihre Pferde gleichfalls herumwarfen und sehr erstaunt der schönen schweigenden Führerin folgten, deren sicheres, vornehmes Benehmen jeden auch noch so unschuldigen Scherz ausschloß. Wer mochte sie wohl sein?

Die Gegend war von seltsamer Schönheit. Weit und breit lag wie ein leuchtender Teppich das Haide-land vor ihnen, hier und da unterbrochen durch einen Busch oder durch malerisch aufgethürmtes Gestein. Im Hintergrunde erhoben sich die Berge, theils im Schmucke grüner, hier und da goldig angehauchter Buchen, theils umrahmt von ernstem, dunklem Nadelholz.

„Schön ist doch das gesegnete Westfalen, finden Sie es nicht auch, Herr von Marnow?“

„Gegend und — Menschen meine ich,“ bemerkte Herr von Ringen halblaut, mit einer bezeichnenden Geste auf das voranschreitende Mädchen.

„Um ja,“ lautete die etwas gebehnte Antwort, „wenn nur jener Haidemeier gut wohnt.“

„Ja so, Sie machen zum ersten Mal unsre Manöver mit, Kamerad, und kennen die hiesigen Meierhöfe noch gar nicht. Wissen Sie, wie so ein Meierhof beschaffen?“

„Nein, wie sollte ich es auch wissen, die ganze Gegend ist mir noch völlig fremd.“

„Um, unsre liebe Führerin spricht ganz rein hochdeutsch und könnte uns Manches berichten.“

„Sie ist ohne Zweifel ein Kind hiesiger Gegend. Sehen Sie den ländlichen Anzug!“

„Still, Kamerad, wir scheinen am Ziel zu sein.“ Das schlanke Mädchen wandte sich zurück und ein fein ironisches Lächeln schwebte um ihre Lippen, als sie auf ein großes massives Bauernhaus deutend, sich nun höher aufrichtete.

„Wir sind angelangt, meine Herren,“ sagte sie mit glöcklicher Stimme, „dies ist der Hof des Haidemeiers — mein Vater wird sich eine Freude daraus machen, Sie als Gäste bei sich aufzunehmen.“

Voll höchstem Erstaunen, ja fast erschrocken, standen die beiden Offiziere, welche aus dem Sattel gesprungen waren, vor dem schlanken Mädchen, dessen zartes Gesicht sich kaum höher gefärbt hatte.

„Aber, mein Fräulein,“ stotterte der ältere der beiden, „wir hatten keine Ahnung — auf Ehre — und sind sehr bestürzt — nicht eher gewußt zu haben, daß Sie die liebenswürdige Tochter unsers Wirthes sind.“

„Bitte sehr, meine Herren, Sie konnten ja unmöglich ahnen, daß ich die Tochter des Haidemeiers sei, und ich beabsichtigte die kleine Täuschung.“

Sie schellte und kaum war der schrille Ton der Glocke verklungen, als sich die beiden Thüren öffneten und mehrere Knechte den Ankömmlingen entgegentraten, um die Pferde der Offiziere in Empfang zu nehmen.

„Also nochmals willkommen, meine Herren,“ rief das junge Mädchen höflich, „ich will meinen Vater benachrichtigen, damit er Sie sogleich aufsucht.“

Als sie sich allein sah, schauten die Freunde erstaunt umher. Es war ein so eigenartiges Bild, das sich ihnen bot; sie standen auf der „Deel“, dem überwölbten Vorflur der westfälischen Bauernhäuser. Rechts lagen die Pferdeställe, links die übrigen Viehställe, mit den Thüren alle auf den mächtigen Vorderraum mündend, und ganz im Hintergrunde erhob sich, beinahe direkt an denselben anstoßend, eine elegante Villa, vollständig im Style der Neuzeit erbaut.

„Marnow, ich bitte Sie, haben Sie diese Gegenstände bemerkt?“ frug Ringen halblaut, „ein — Bauer, der in diesem entzückenden Hause lebt und von seinen Fenstern aus Pferde, Kühe und Schweine beaufsichtigt! Und diese Tochter!“

Der Angeredete antwortete nicht, unter dem Husarenbolman pochte sein Herz ungestüm, als er drüben hinter der geschlitzten Thüre das schöne Mädchen verschwinden sah; er hatte keinen Blick von dem rothigen Gesichte verwandt, er meinte im Traume zu wandeln und wagte nicht zu athmen, aus Angst, den schönen Traum zu verschrecken.

Jetzt öffnete sich abermals die Thüre, ein breitschultriger Mann mit intelligenten, aber starken Zügen in weißem Rock und dunkler Weste trat über die Schwelle und schritt den Husarenoffizieren entgegen.

„Willkommen, meine Herren,“ sagte er schlicht, „meine Tochter hat mir gesagt, daß Sie hier einquartirt sind, und ich hoffe, es soll Ihnen in meinem Hause behagen. Wollen Sie nicht näher kommen, die Burschen sind schon im Stalle bei den Pferden, und meine Tochter Elisabeth wird uns gleich das Abendessen bereiten.“

Die Offiziere folgten der Aufforderung und ihr Staunen wuchs, als sie ein stylvoll eingerichtetes Haus betraten, in dem nichts an den bäuerlichen Besitzer erinnerte. An den Wänden hingen alte deutsche Teller, Krüge und Humpen, hochlehnige geschnitzte Stühle standen um den Tisch, der mit schimmerndem Damast gedeckt war und welchen eine elegante Hängelampe hell bestrahlte.

Der Haidemeier schaute still belustigt eine Weile seine Gäste und deren erstaunte Gesichter an, dann lachte er kurz auf und frug heiter: „Sie wissen wohl nicht, wie Sie den Bauer vom Haidhof mit der eleganten Villa in Einklang bringen sollen, meine Herren? Aber es ist alles in Ordnung. Vom Fenster meines ebenso schön eingerichteten Zimmers kann ich die Knechte und Mägde auf der Deel beobachten und überwachen, daß sie mir das Vieh gut besorgen. Meine Tochter aber hat, Dank der Sparsamkeit ihrer Vorfäter und der Güte unsres Herrgotts, nicht nöthig in der Wirthschaft mit Hand anzulegen und kann sich ihr einsames Leben so gut wie möglich ausschmücken. Sie ist in P. in die erste Schule gegangen, hat mit all den Kindern vornehmer Leute den besten Unterricht genossen und — nun heutzutage steht sie keiner vornehmen Dame nach.“

Die Thür öffnete sich im selben Augenblick, und Lieutenant von Marnow mußte dem alten Haidemeier von Herzen recht geben, denn Elisabeth stand auf der Schwelle, schön, lächelnd und bezaubernd, doch ohne jede Coquetterie.

„Willst Du nicht erst die Herren in ihre Zimmer führen, lieber Vater?“ frug sie freundlich, „sie werden sich gewiß erst etwas ausruhen wollen, ehe sie uns die Ehre erzeigen, unser schlichtes Abendessen zu theilen.“

Tief und huldigend wie vor einer Fürstin verneigten sich die Husaren vor Elisabeth und zogen sich in die ihnen angewiesenen Zimmer zurück, welche gleichfalls mit voller Eleganz ausgestattet waren.

„Singen, bester Herr Rittmeister,“ flüsterte Marnow, vorsichtig sich zu dem Kameraden beugend, der soeben begann sein Haar tabellos zu büfsten, „was meinen Sie zu diesem Märchen? Wir dachten in ein Bauernhaus zu kommen und finden uns auf einem eleganten Landsitze, welcher den verwöhntesten Aristokraten befriedigen würde. Dazu — dies schöne Mädchen.“

„Halt, Marnow,“ warnte scherzend der Rittmeister mit einer halben Wendung des Kopfes, „nicht gleich in Feuer ausgehen, denken Sie an —“

„Ich weiß, Ringen,“ entgegnete hastig der Gewarnte, „mein Herz ist ja gefesselt, aber nichts desto weniger frappirt mich diese liebe Erscheinung voller Grazie und gesellschaftlicher Formen im Rahmen des Bauernhauses.“

„Machen Sie sich nur zurecht, lieber Freund,“ drängte der Rittmeister, „und lassen Sie das Schwärmen. Man erwartet uns, und ich muß gestehen, mein Appetit ist sehr bedeutend. Der lange Ritt macht ganz unglaublich durstig, und ich vermute, daß man uns in dem stylvollen Eßzimmer auch dementsprechend vortreffliche Speisen und Getränke vorsetzen wird.“

„Einen Augenblick noch,“ meinte Marnow wie im Traume und trat in sein Zimmer zurück, sodas ihn sein Gefährte nicht zu sehen vermochte.

Sinnend schaute er auf einen schmalen Goldreif an der linken Hand, in welchem ein Brillant tausendfältiges Feuer sprühte. Einen Moment schien es, als kämpfe er mit sich, dann athmete er tief auf — und gleich darauf hatte er den Ring abgezogen und in der Briestafche verborgen. Ein Bild fiel ihm aus der Briestafche entgegen, das Bild einer kühl und hochmüthig ausschauenden Dame; er sah es nicht an, sondern schob es gleichgültig bei Seite, steckte das Portefeuille wieder zu sich und trat dann zu seinem Kameraden, um mit demselben hinüber in das Eßzimmer zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Zu natürlich. In Saatwinkel besteht die idyllische Gewohnheit, das Fuhrwerk in den Wald bis zu der Stelle mit hineinzuführen, wo die Teilnehmer der Landpartie sich entweder im Grase lagern oder bei frühlichem Spiel sich ergötzen. Diese Nachbarschaft zwischen Mensch und Thier hat am Sonntag das folgende tragikomische Ereigniß herbeigeführt. Um bei dem Spiele möglichst wenig behindert zu sein, hatte eine junge Dame an einem Baumast ihren neugebackenen Sommerhut aufgehängt. Derselbe war mit allerliebsten Maiglöckchen garnirt, welche aus frischen Gräsern hervorlugten und diese waren so täuschend ähnlich, daß ein Köhlein, das bisher friedlich am Boden gegrast, diese etwas höher blühenden Gräser bemerkte und nach ihnen lüstern wurde. Es rechte den Hals und mit einem Ruck holte es den Hut vom Ast herab und begann dessen Garnirung ganz so zu behandeln wie ein Pferd lockeres Grünfutter zu behandeln pflegt. Als die Dame mit Beendigung des Spiels nach ihrem Hut greifen will, ist derselbe bereits zum Teil verpeist, zum Teil von des edlen Rosses Huf so zerstampft und zertreten, daß nur noch eine unkenntliche Masse von feinem Feinst so blühenden Dasein Zeugniß gab.

Die Berliner Feuerwehren sind in der Delegirtenversammlung französischer Feuerwehren in Paris, die am 16. Juni stattfand, besonders gerühmt worden. Charles Fontaine, der einen Vortrag über die Feuerwehren der ganzen Welt hielt, nannte die Berliner Feuerwehre die musterhafteste, sowohl was ihre Disziplin und Schnelligkeit, als auch was die Leistungsfähigkeit anbelange. Während bei ihr vom Augenblick der Meldung eines Feuers bis zur Ausfahrt des ersten Wagens mit Mannschaften aus dem Depot im höchsten Falle 45 Sekunden verstrichen, betrage in New-York jene Zeitspanne 1,25 Minuten, in Frankreich 3 Minuten. Erwähnt wurde ferner, daß in Berlin die wenigsten Schadenfeuer vorkämen.

Daß eine ganze Familie wahnsinnig geworden war, wurde am Sonntag durch einen Schutzmann festgestellt. Derselbe sifirte zunächst auf dem Mariannenplatz einen irrsinnigen Mann und brachte ihn zur Sanitätswache am Görlitzer Bahnhof. Als er sich dann in die Wohnung desselben begab, fand er, daß Frau und

Sohn gleichfalls irrsinnig waren. Alle drei sind jetzt in Behandlung. Die Ursache dieser geistigen Umnachtung sind Schicksalsschläge, welche binnen kurzer Zeit die einst vermögenden Leute an den Bettelstab gebracht haben.

Ein gegen den Prinzen Albrecht, jetzigen Regenten von Braunschweig, angestrebter Civilprozeß gelangte am Montag vor dem Geheimen Justizrath des Kammergerichts zur Entscheidung. Der Posthilfschreiber F. war am 3. März 1886, als er bei starkem Glatteis sich nach seinem Postbureau begeben wollte, auf dem Trottoir vor der Parkmauer des prinzipalpalais in der Wilhelmstraße ausgeglitten und hingestürzt, wodurch er eine Sehnenzerreißung erlitt, die ihn zum Krüppel und für immer arbeitsunfähig machte. F. klagte zunächst unter Hinweis darauf, daß die betreffende Strecke der polizeilichen Vorschrift zuwider nicht mit Sand oder Asche bestreut war, gegen den Magistrat, als Besitzer der Straßen und Plätze auf lebenslängliche Alimentierung, wurde aber abgewiesen, da die Pflicht, die Trottoirs in vorschriftsmäßigem Zustande zu erhalten, den Hausbesitzern obliege. F. leitete nun die Klage bei dem Geheimen Justizrath ein, welcher eine äußerst eingehende und umfangreiche Beweisaufnahme anordnete, die sich sogar auf eine Inaugenscheinnahme der betr. Stelle durch eine Gerichtskommission unter Heranziehung von Augenzeugen des damaligen Vorganges erstreckte. Nachdem nun noch mehrere medizinische Sachverständige den unheilbaren, jede Möglichkeit des Verdienstes ausschließenden Zustand des F. festgestellt hatten, erkannte der Justizrath dahin, daß dem 20. F. in Rücksicht auf den früher bei der Post gehaltenen Arbeitsverdienst von 2,50 Mk. täglich, eine lebenslängliche Veralimentation von monatlich 75 Mk. durch den Prinzen gewährt werde. Der Gerichtshof nahm an, daß der Prinz als Besitzer des Palais für die polizeilich angeordnete Instandhaltung des Trottoirs verantwortlich sei.

Wien. (Es gibt keine Kinder mehr.) Am 30. Juni hat sich die 14jährige Stieftochter des Cafetiers Graindl aus dem 3. Stock auf die Straße gestürzt. Ursache: „Unglückliche Liebe.“

Berlin, 1. Juli. * Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 4112 Rinder, 10,742 Schweine, 2180 Kälber, und 31,448 Hammel. Rinder guter Waare, schwach vertreten, wurden bis auf wenige Stück schon vorgestern und gestern im Vorhandel glatt geräumt, geringe dagegen, reichlich angeboten, wurde vernachlässigt und bei schleppendem Geschäft nicht ausverkauft. Ia 55—58, IIa 48—53, IIIa 27—43, IVa 32—34 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine bester Sorten trotz sehr umfangreichen Exports (2700) in Preisen und Tendenz nicht bedeutend gegen vorige Woche. Der Markt ist geräumt, Vorkonten waren nicht zugetrieben. Ia 51—52 einzelne ausgeputzte kleine Posten darüber, IIa 48—50, IIIa 45—47 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, Kälberhandel schleppend, Ia 43—53 Pfg. IIa 30—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Die Preise der Schlachthammel blieben bei langsamem Handel unverändert; feinste magere Lämmer waren nur knapp vertreten und, erzielten daher leicht angemessene Preise, geringere Qualitäten Magervieh wurden ziemlich vernachlässigt, daher bedeutender Ueberstand. Ia 46—48, beste Lämmer bis 52 Pfg. Ia 40—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Ankunft und Abfahrt der Züge
auf der Station Oldenburg.
Gültig vom 1. Juni 1889

Ankunft.		Abfahrt.	
Von Stationen:	Nachm.	Nachm.	Abends.
Wilhelmshaven	7.35	10.43	1.46 5.08 8.20
Carolinensiel	—	10.43	1.46 — 8.20
Zever	7.35	10.43	1.46 — 8.20
Bremen	7.07	7.49	11.46 2.22 6.05 9.05 12.12 1.37
Nordenham	—	7.49	11.46 2.22 6.05 9.05
Neuschanz	—	7.30	10.52 1.43 — 8.25 9.38
Leer	—	7.30	10.52 1.43 — 8.25 9.38
Bohne	—	—	9.46 1.47 — 8.33
Böningen	—	—	9.46 1.47 5.10 8.33
Quakenbrück	—	7.40	9.46 1.47 5.10 8.33
Osnabrück	—	—	9.46 1.47 5.10 8.33

Nach Stationen:		Abends.	
Morg.	Nachm.	Nachm.	Abends.
Wilhelmshaven	8.05	12.15 2.35	6.18 9.15
Zever	8.05	12.15 2.35	6.18 9.15
Carolinensiel	—	12.15	6.18
Bremen	6.07	7.50 11.00	2.00 5.19 8.43 9.45
Nordenham	—	7.50 11.00	2.00 5.19 8.43
Leer	7.13	8.12	2.40 6.10 9.20
Neuschanz	—	8.12	2.40 6.10
Bohne	—	7.55	2.30 — 8.33
Böningen	—	7.55 11.00	2.30 — 8.33
Quakenbrück	—	7.55 11.00	2.30 6.55 8.33
Osnabrück	—	7.55 11.00	2.30 6.55

Kursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Oldenburg, den 5. Juli 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,20	108,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,95	104,50
3 1/2 pCt. Oldenburger Consoles (Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do.	103,25	—
Stücke à 100 M.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landständische Central-Pfandbriefe	101,70	102,25
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % not.)	132,70	133,50

4 pCt. Eutin-Vübeck-Priorit.-Obligationen	103,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	103,50	104,05
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,50	103,05
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	102,40	102,95
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	93,20	93,75
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do.	105,30	105,85
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	96,10	96,65
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,20	96,90
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	92,20	92,75
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	89,65	90,20
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	60,10	60,65
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)	—	—
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	100,95	101,50
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	97,55	98,10
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Sammov. Hypothekendank	102,20	102,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,60	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. und Wechselbank	102,45	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	99,15	99,90
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Bielefelder Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,25	101,25
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)	144,75	—
Oldenburg-Portugies. Dampfgesch.-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	140,—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktion (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)	—	—
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke à 1000 M. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,10	169,90
Wechsel auf London kurz für 1 £str. in Mk.	20,40	20,50
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—
An der Berliner Börse notirten gestern	—	—
Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenb. Eisenhütten-Aktion (Augusthehn) 128,25 % G.	—	—
Oldenb. Versicher.-Ges.-Aktien per Stück 1035 Mk. G.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—

Anzeigen.

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der Luftwege heilt **nachweislich** noch im höchsten Stadium Lehrer **Suersen**, Hamburg, Hammerbrook, Albertstraße 2, part.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend Prospekt gratis, **G. Zedemeyer, Nürnberg.**

Gründlichen

Klavierunterricht

ertheilt billigst

G. Paulus, Musiklehrer.
Auperer Damm 3.

N.B. Stimmen und Reparaturen an Instrumenten gut und billig.

Eversten.

Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 7. Juli:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Duvenhorst.**

Osternburg.

Am Sonntag, den 7. Juli:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet: **S. Käse.**

Eversten.

Tabkenburg.

Am Sonntag, den 7. Juli:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **F. S. Heinemann.**

Eversten.

Tivoli,

Am Sonntag, den 7. Juli:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Martens.**

Bermittlungs- u. Auskunfts-Bureau
von **Diedr. Grube**, prakt. Buchhalter,
Oldenburg, Bleicherstr. 1.
Speziell für Commis und Handlungslehrlinge.

Hillje & Köhne

Empfehlen: **Tuche & Buckskins**
Kammgarn & Paletotstoffe,
MILITAIR- & LIVRÉE-
TUCHE,

engros Tuchhandlung en detail

in
grösster Auswahl,
nur gediegenen Qualitäten
zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.